

## Herta Frauneder-Rottleuthner (1912–1999)

Herta Frauneder-Rottleuthner wurde am 11. Dezember 1912 in Bruck an der Mur als Tochter des Gutsbesitzers und Enkelin des Baumeisters Frauneder geboren. Sie maturierte bereits mit 17 Jahren am Realgymnasium Bruck an der Mur und immatrikulierte noch im selben Jahr an der Technischen Hochschule Graz, an der sie ein Architekturstudium aufnahm. Zu ihren Studienkolleginnen gehörten Hilda Döring und Anna Lülja Praun. Herta Frauneder-Rottleuthner wurde am 10. Juli 1935 als erste Frau an der Technischen Hochschule Graz zur Architektin diplomiert.

Schon während ihrer Studienzeit hatte sie praktische Erfahrungen in Architekturbüros gesammelt, so 1933 über neun Monate in Bielefeld und 1934 bei Herbert Eichholzer in Graz. Ihre erste fixe Anstellung erhielt sie in Regensburg, erholte sich nach einer schweren Erkrankung mehrere Monate bei einer Freundin in Timișoara, Rumänien und begann anschließend bei Architekt Holzbauer am Ammersee zu arbeiten.

1938 kehrte Herta Frauneder-Rottleuthner in die Steiermark zurück und begann, für die Hermann Göring-Werke zu planen. So arbeitete sie unter anderem an der Planung der Siedlung Trofeng in Eisenerz mit.

Ihrer im September 1939 geschlossenen Ehe mit dem Architekten Ernst Rottleuthner entstammten drei Kinder. Nach 1945 betrieb sie in Bruck an der Mur gemeinsam mit ihrem Ehemann ein Architekturbüro, das sie nach ihrer Scheidung im Jahr 1968 alleine weiterführte, in den letzten Jahren des Bestehens oftmals unterstützt von ihrer Tochter Elisabeth. Möglich wurde das durch die Ablegung der Ziviltechnikerprüfung im Jahr 1946. Ihr Büro betrieb Herta Frauneder-Rottleuthner bis zum Jahr 1988.

Überregional bekannt wurde sie vor allem für ihre Bäder. 1953 entstand bereits das Freibad Niklasdorf. Große Freibäder in Frauenthal (1957), Güssing (1959-1963), Hallein, Bruck an der Mur (1964-1965), Hartberg (1969), Trofaiach (1970-1971) und Graz Eggenberg (1972-1974) folgten, wobei sie insbesondere auf den Frei- und Kinderbereich sowie die Wettkampffähigkeit der Bäder achtete.

Herta Frauneder-Rottleuthner plante aber auch zahlreiche Geschäftsumbauten und Neubauten wie das Möbelhaus Sitzenfrey in Leoben (1949), die Konditorei Macher in Bruck an der Mur (1954), Geschäftseinrichtungen, Schulen, wie die Hauptschule Thörl (1950-1952) und Liezen (1956-1960), die Volksschule Oberaich (1961), den Trauungssaal in Bruck an der Mur (1959), die Aufbahnhalle Niklasdorf (1964-1965) das Studentenheim am Rehgrund in Graz (1967-1978), zahlreiche Einfamilienhäuser, Möbel und Einrichtungsgegenstände. In den letzten Jahren ihres Schaffens widmete sie sich vermehrt dem sozialen Wohnbau, zum Beispiel bei Wohnhäusern in der Brucker Paulahofsiedlung (1978-1985).

Herta Frauneder-Rottleuthner verstarb am 21. April 1999 in Bruck an der Mur.

### Quellen/Sekundärliteratur:

- Felicitas M. Konecny und Anna G. Wagner: Lebenslinien, in Eva & Co. Eine feministische Kulturzeitschrift, Heft 16.
- Brigitte Dorfer und Ilse Wieser (Hg.): Frauen zu Graz. Acht berühmte Frauen in, aus und um Graz, Graz 2000.
- ASt, Sammlung Herta Frauneder-Rottleuthner.

Verfasser: Bernhard A. Reismann, Graz 2025